

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1985-1986)
Heft: 3

Rubrik: Ins Bild geschrieben : Teufelskreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

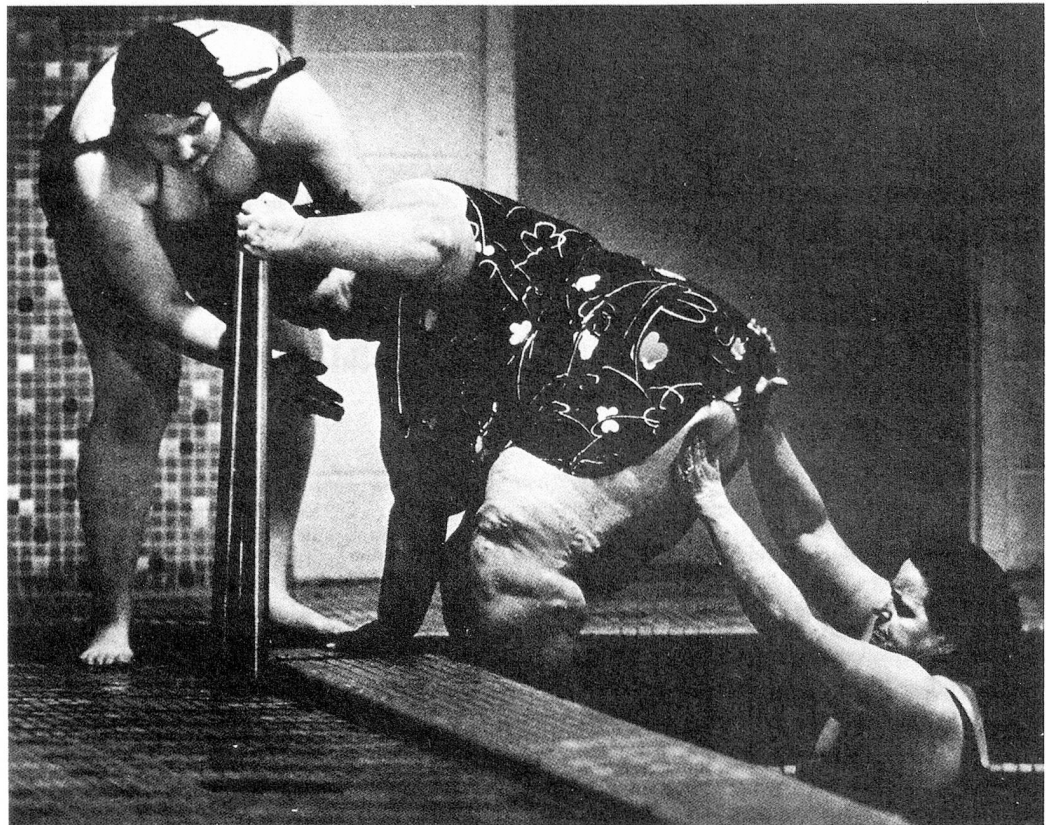
Teufelskreis (circuli vitiosi) oder kreativer Zirkel (circuli virtuosi)

$$X^2 + 1 = 0, X^2 = ?$$

Mit jedem Tag fällt es mir nicht leichter, längere zusammenhängende Geschichten zu schreiben. Die täglich zu bewältigende Informationsflut nimmt Dimensionen an, die katastrophal sind. Heute z.B. am 6. August, Hauptüberschrift **Entrüstet Euch: Hiroshima! Nagasaki! Grauen vor 40 Jahren.** In ein paar Tagen wird Japan kapitulieren und der 2. Weltkrieg gehört endgültig den Geschichtsschreibern. Für grosse Teile der Überlebenden oder Verschonten und für die ganzen Kommenden, ja was eigentlich? Erben, Nachfolger, Sympathisanten, Alternativler oder eben **Blickfang der Alten** beginnt ein Neuanfang. Nicht ein Kapitel ist abgeschlossen, sondern mit der Erfahrung vom 6. August 1945 eröffnen sich neue Dimensionen. Alle wissen wir vom irrwitzigen Wettrüsten, von den Kosten, die diese Wahnsinnstaten der sogenannten Supermächte in immer schnellerem Tempo verschlingen.

Einige Abfallprodukte dieser Kriegsmaschinerie verbessern uns das tägliche Leben? Vom Himmel hoch, da schauen die Satelliten, wo's zurzeit nicht regnen sollte und wo man nach Uran oder anderem sinnvollem Material für Velofelgen graben könnte. Computer sorgen dann für blitzgeschwinde Auswertung, welche blitzgescheite Fachleute dann den Dummen weitergeben – vor die Nase halten – können. Und die Dummen sind wir selber allemal. (Was für schlimme Ausdrücke sich hier einschleichen, ist nur Zeichen höchster Abstumpfung im Gebrauch schlechter Metaphern.)

Also Hinwendung zu Cezannes Aquarelle die, so Rilke «eine ins Unzerstörbare hinein gesteigerte Wirklichkeit zustandebringen. Da nämlich, wo die subsumierende Kraft der Farbe die blosse Rekapitulation übernommener Muster verhindert. «Badende» – selber Badender, in höchsten und tiefsten Heiligkeiten, Lichtweiss und Grundweiss bei glei-



chem Aussehen in Aquarell entgegengesetzte Aufgaben übernehmen. Das von Cézanne Präsentierte ist deswegen glaubhaft, ja durch und durch glaubwürdig, weil es gerade in den exakt gesehenen Abwandlungen der Gegenstandsformen deren umwandelbaren Wesenskern sinnfällig macht. Den Menschen als Produkt seiner Gegenwart, das heisst in Abhängigkeit von Zivilisationsprozessen zu sehen? (Henri Matisse hatte sich 1899 bei Vollard ein kleines Bild mit drei weiblichen Badenden von Cézanne gekauft, das er 1937 dem Musée du Petit Palais, Paris, als Schenkung überliess. An den Direktor schrieb er damals: «Ich habe das Bild 37 Jahre besessen, und ich hoffe, es ziemlich gut zu kennen, obgleich mit Einschränkungen; es hat mich in den kritischen Augenblicken meiner Künstlerlaufbahn geistig aufgerichtet; aus ihm habe ich meinen Glauben und meine Ausdauer gewonnen.

Die Grossmutter erzählt: «Es war einmal ein armes Kind und hatt' kein Vater und keine Mutter, war alles tot, und war niemand mehr auf der Welt. Alles tot, und es ist umhergegangen und hat gesucht Tag und Nacht. Und weil auf der Erde niemand mehr war, wollt's in Himmel gehen, und der Mond guckt es so freundlich an; und wie es endlich zum Mond kam, war's ein Stück faul Holz.» (Büchner, Woyzeck) Eingangs habe ich klar dargestellt, wo, wenn überhaupt, das Problem liegt. Angenommen, es wäre lediglich ein Dilemma, so kann das auch anstelle der netten Badenden mit des Kreters Epimenides Satz: «Alle Kreter lügen» wieder einmal in Erinnerung gerufen werden. Wenn man sich seine Bedeutung vergegenwärtigt, so stellt sich heraus, dass Epimenides die Wahrheit sagt, wenn er lügt und umgekehrt lügt, wenn er die Wahrheit sagt.

Das Problem des epimenidischen Satzes, das diese Logik nicht zu lösen vermag, liegt in seiner Selbstreferenz, das heisst in der Tatsache, dass er etwas über sich selbst aussagt, und sich diese Aussage selbst leugnet. Epimenides' Bekenntnis seiner Lügenhaftigkeit macht ihn daher zum Urvater aller Paradoxien.

$$X^2 = -1$$

